Rezensionen von Buchtips.net

Eva Almstädt: Engelsgrube

Buchinfos

Verlag:	Bastei Lübbe (weitere Bücher von diesem Verlag zeigen)
Genre:	Krimi
ISBN-13:	978-3-404-15465-4 (bei Amazon.de bestellen)
Preis:	7,97 Euro (Stand: 22. August 2025)

Zwei Morde in der Lübecker Altstadt stellt die Mordkommission vor ein Rätsel. Kommissarin Pia Korittki übernimmt die Ermittlungen und vermutet,dass ein Serienmörder sein Unwesen treibt und wahrscheinlich ein "Selbstmord" und ein "natürlicher Todesfall" auch auf sein Konto gehen. Gegen die Skepsis ihrer Kollegen, die sie ohnehin mehr oder weniger offen mobben, ermittelt sie in dieser Richtung weiter und wird in ein teuflisches Spiel mit dem Mörder gezogen. Ich bin ein leidenschaftlicher Krimi-Leser, liebe weibliche Kommissare, nur warum lässt mich Kommissarin Pia Korittki über weite Teile der Geschichte kalt? Sogar auf den letzten 20 Seiten habe ich eine Pause eingelegt, um mir einen Kaffee zu kochen! Ich ziehe weibliche Kommissare vor, weil sie uns mehr an ihrem Alltag, ihren Gedanken, dem Verhältnis zu den Kollegen teilnehmen lassen, mich interessiert durchaus welche Kleidung sie warum oder auch nicht tragen - kurz - die Kommissarin als Kollegin oder auch als Chefin, Ehefrau o.ä, Single und den Reflexionen darüber. Sie darf auch gerne ironisch, bissig, nörglerisch sein, nur möchte ich nachvollziehen können, warum sie so ist oder reagiert. Pia Korittki aber scheint nur kleinkariert, schaut nicht über den eigenen Tellerrand und selbst die Reflexionen bis dorthin sind farblos, auch das, was sie direkt betrifft, das Mobbing der Kollegen, das Ende ihrer Beziehung, die gemeinsame Nacht mit dem Partner-Kollegen erscheinen seltsam distanziert, uninteressiert, uninteressant. Wahrscheinlich wäre diese Kriminalgeschichte wesentlich spannender und lebendiger, wenn die Dialoge nicht so hölzern wären. Die Geschichte spielt in den Gassen und Gewölben der historischen Altstadt Lübecks. Die erste Tote gibt es auf dem Altstadtfest. Almstädt schreibt, dass Kommissarin Korittki gelesen hat, dass dieses Jahr 400000 Besucher erwartet werden. Trotzdem entlockt das der Autorin nicht mehr als eine Bemerkung zu dem Gedränge und Geschiebe bzw. des Besäufnisses. Warum beschreibt sie nicht die reizvolle Kulisse der Altstadt, den dort stattfindenden Mittelalter-Handwerksmarkt, warum steht sie nur vor der Schiffergesellschaft, aber beschreibt sie nicht? Genau so lieblos verfährt sie mit der alten Villa am Stadtpark, sodass diese in jeder beliebigen Stadt stehen könnte (Und die Villen am Stadtpark haben ihren eigenen Stil!). Und wer einmal bei Nacht durch die Engelsgrube gegangen ist, die der Geschichte immerhin den Titel gegeben hat, sollte mehr als ein paar (müde) Zeilen zu der Stimmung schreiben können.

Und last but not least: Das Katharineum war kein Mädchengymnasium (S. 152) bevor die Koedukation eingeführt wurde oder waren Thomas Mann und Erich Mühsam, die berühmten Katharineums-Zöglinge, Mädchen?

1 von 10 Sternen

Vorgeschlagen von Karin Rieck
[01. Februar 2007]